

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechend der Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 119.

Donnerstag, 12. Oktober 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Okt. Ihre Maj. die Königin hat für die Armen der von der Futternot Betroffenen 3000 M. gespendet und dieselben dem Verein für außerordentliche Nothstandsfälle auf dem Lande zur Verteilung überwiesen.

— Die kirchliche Feier des Geburtstags S. M. der Königin wurde heute hier in allen Kirchen begangen. Am Festgottesdienst in der Stifikirche nahmen die bürgerlichen Kollegien, die sich vom Rathaus aus im Zuge dahin begaben teil.

Stuttgart, 9. Okt. An den Ehrenbürger der Stadt Stuttgart, den Fürsten Bismarck ist heute Vormittag 9 Uhr folgendes Telegramm abgegangen: Seiner Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, Friedrichsruhe. Die Stadtgemeinde Stuttgart sendet ihrem ruhmreichen und hochverehrten Ehrenbürger durch Vertreter hiemit die herzlichsten Glückwünsche zur Wiedergenesung mit dem Wunsche, es möge die Gesundheit von Euer Durchlaucht in der gewohnten Häuslichkeit der Heimat sich rasch weiter kräftigen und befestigen. Oberbürgermeister Rümelin. Bürgerausschußobmann Karl Schott.

— Die Stadtgemeinde Stuttgart legt bis zum 13. d. M. einschl. eine Rate von 1 Mill. Mark ihres neuen 4proz. Anlehens von 1891 zum Kurs von 103 $\frac{1}{4}$ Proz. zur allgemeinen Zeichnung auf. Das Anlehen unterliegt vor dem Jahr 1901 weder der Tilgung noch der Verlosung. Die Ausfolge der Obligationen findet am 18. Okt. bis 11. November d. J. statt.

Cannstatt, 10. Okt. Der Beginn des Herbstes wurde heute früh 4 Uhr nach althergebrachter Sitte eingeläutet und von 5 Uhr an durch die Weinberghüter angeschossen. Die Weinberge stehen hier sehr schön, sind vollständig gesund und noch gut belaubt. Die Güte ist vorzüglich, während die Menge in einzelnen Lagen zu wünschen übrig läßt, doch giebt es immerhin noch mehr als einen halben Ertrag. Von Ende dieser Woche an kann Wein gefaßt werden.

— Der überaus trodene Sommer hat die in unseren hochgelegenen Schwarzwaldorten schwebende Wasserfrage in Fluß gebracht. Die Leitung in Birkenfeld kann noch vor dem Winter benützt werden, während die Gemeinden Bieselsberg und Rapsenhart sich zu gemeinsamer Ausnützung einer Quelle zusammengethan haben. Auch in dem 700 Meter hoch liegenden Langenbrand ist nun eine Leitung aus dem Forellenbachthal beschloffen worden.

Liebenzell, 7. Okt. Es herrscht hier vielfach die Ansicht, daß die Frau des er-

mordeten Wirths nicht die Thäterin sei sondern eine dritte Person, die mit oder ohne Vorwissen der Frau das Verbrechen verübt habe. Die Frau selbst hat noch kein Geständniß abgelegt. Hoffentlich gelingt es dem Gericht, den wahren Thatbestand in Kürze zu ermitteln.

Heidenheim, 9. Okt. Eine unangenehme Ueberraschung wurde einem hiesigen Wirth zu theil, welcher eine Wagenladung neuen Wein aus Baden erhielt. Bei der Ankunft stellte sich heraus, daß ein Faß mit 1600 Liter, gerade die feinste Qualität enthaltend, in Folge Verstopfung des Gährspundens zersprungen war und der ganze Inhalt verloren ging. Es möge dieser Fall gerade in jetziger Zeit zu doppelter Vorsicht beim Verladen von neuem Wein dienen.

Rundschau.

Pforzheim, 10. Okt. Die feierliche Beisetzung der Gebeine, der bei dem Brandunglück in Saimbach so elend umgekommenen Kinder der Ferienkolonie fand heute vormittag 11 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt. Zur Aufnahme der Gebeine ist von dem hiesigen städtischen Hilfsverein ein Sarg angeschafft worden, der von 4 Kindern getragen wurde. Am Grabe sprachen Stadtpfarrer Klein und Stadtpfarrer Pyska, Oberbürgermeister Habermehl legte einen Kranz nieder.

Bruchsal, 8. Okt. An Prämien für Wespenvertilgung sind im diesseitigen Amtsbezirk von 22 Gemeinden insgesammt 2839 Mk. für 15117 eingelieferte Nester bezahlt worden.

Karlsruhe, 9. Okt. Wie verlautet, sind die bisherigen Bemühungen und Erhebungen seitens der Beteiligten dem Zustandekommen einer Nebenbahn von Pforzheim über Ellmendingen nach Ettlingen günstig.

Freiburg, 9. Okt. Die gestern dahier abgehaltene Versammlung von Weinbauern aus ganz Baden beschloß eine Resolution, die jede Besteuerung des Naturweines als eine schwere Belastung der Landwirtschaft bezeichnet und eine Reichsbesteuerung des Kunstweines für notwendig erklärt.

Rissingen, 7. Okt. Bismarck fuhr heute Vorm. im offenen Wagen durch die besagten Straßen zum Bahnhof. Sein Aussehen ist gut; tiefbewegte Menschenmassen grüßten den Fürsten. Um 11 Uhr 40 Min. Vorm. ist der Fürst nach Friedrichsruhe abgereist.

Berlin, 8. Okt. Gestern früh wurden die Offiziersburgen Sella und Heidkamp, Kochstraße 67, wohnend, vergiftet in ihren Betten aufgefunden. Letzterer war bereits tot, ersterer schwer krank. Der Vorkfall ist noch nicht aufgeklärt und erregt großes Aufsehen.

Berlin, 9. Okt. Ein hoher, im Ruhestand lebender Offizier feuerte in der Wohnung des Redakteurs des Berliner Tageblatt Harich, auf denselben einen Revolverkugeln ab und verwundete denselben leicht. Harich war wegen Aufnahme einer beleidigenden, gegen die Tochter des betreffenden Offiziers gerichteten Notiz gerichtlich zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi wird im neuesten „Correspondenzblatte“ des Bundes der Landwirte in einem Artikel ganz besonders heftig angegriffen. Geradezu wird erklärt, Caprivi müsse vom Platze fort, da er durch seine Handelsvertragspolitik die deutsche Landwirtschaft ruiniere. Ferner wird dem jetzigen Kanzler Begünstigung der Bureaukratie vorgeworfen, er trage die Schuld daran, wenn das politische Ansehen Deutschlands im Auslande sinke und wenn im Innern die Unzufriedenheit über die „verbohrte Wirtschaftspolitik“ der Regierung von Tag zu Tag wachse. Offenbar wird Graf Caprivi angesichts dieser Stimmung in den landwirtschaftlichen Kreisen in der nächsten Reichstagsession eine überaus schwierige Stellung gegenüber den Vertretern der Landwirtschaft haben, besonders wenn es bis dahin zum Abschlusse des deutsch-russischen Handelsvertrags kommen sollte.

Breslau, 8. Okt. Der Vizelfeldwebel Thiem vom 10. Grenadierregiment, der in der Neujahrsnacht 1891 seine Geliebte eine Näherin ermordet hat und vom Kriegsgericht zum Tod verurteilt worden war, wurde gestern früh hier hingerichtet. Anwesend war ein Kommando der Infanterie.

Aus Friedrichsruh, 7. Okt. meldet man den Hamb. Nachr.: Der Extrazug, der dem Fürsten Bismarck bis Lüneburg entgegengeführt worden war, traf 7 Minuten nach 11 Uhr in Friedrichsruh ein. Der Fürst hatte es verschmäht, seinen Salonwagen vor das Schloßthor fahren zu lassen, und verließ den Zug auf dem Stationsbahnhof. Frei und aufrecht verließ der Fürst in einfachem Leibrock, das Haupt mit der grauen Reisemütze bedeckt, den Wagen und ruhigen, sicheren Schrittes ging er den neben dem Bahnhofgebäude harrenden Wagen zu. Wenn auch jeder Empfang verboten worden, und für andere als die nächsten Anwohner unmöglich war, da kein Zug nach 11 Uhr mehr fremde Gäste in der Richtung nach Hamburg befördert, war doch ein Kreis treuer Nachbarn in nicht geringer Zahl am Bahnhof erschienen, die Ankunft des Fürsten zu erwarten, und laut kam die freudige Bewegung zum Ausdruck, den Altreichskanzler so rüstig und gesund nach seiner erst kurz überstandenen Krankheit in Friedrichsruh einkehren zu sehen.

— Aus Friedrichshub 8 Okt. liegt über die Ankunft des Fürsten Bismarck noch folgende Meldung vor: Gleich nach 11 Uhr gestern abend traf der Extrazug, der den Fürsten Bismarck hierher führte, ein. Die Feuerwehr bildete auf dem kurzen Wege bis zum Herrenhaus Spalier. Der Fürst fragte teilnehmend, wie alles stehe und „ob alles gesund sei.“ Die Reise scheint dem Fürsten sehr gut bekommen zu sein, da derselbe trotz der Strapazen sehr wohl aussah.

Strasburg, 5. Okt. In der Str. P. war dieser Tage der Verlust eines Tausendmarckscheins angezeigt. Ein blutarmer Schuster namens Dienst, der in einer Schuhfabrik Arbeiter ist, hat den Schein gefunden und sofort in der Fabrik davon Mitteilung gemacht. Gestern las er in der Str. P. die betreffende Anzeige und lieferte den Schein straks an den Verkäufer, Möbelschneider Hagenauer ab, der den ehrlichen Finder mit 50 Mk. beschenkte. Heute Morgen besuchte Hr. Hagenauer den braven Mann in dessen Wohnung und fand die Familie in so überaus dürftigen Verhältnissen, daß die Ehrlichkeit des hart bedrängten Familienvaters in einem noch höheren Lichte strahlte.

Neuß, 9. Okt. In einem Graben vor dem oberen Thor wurde ein 4jähriges Mädchen mit aufgeschliztem Leibe aufgefunden, das bald darauf starb.

Paris, 8. Okt. Beim Verkaufe des Rennstalles des bekannten Sportsmann Lupin, erzielte der Hengst Raintrailes den höchsten, bisher in Frankreich für ein Pferd erreichten Preis, nämlich 200.000 Franken.

Paris, 9. Okt. Der „Gelaire“ meldet, der französische Expeditionschef Montel sei mit einem Trupp von 200 Mann nach dem französischen Kongo abgereist, um an der Quelle die Differenzen zwischen Frankreich und dem Kongostaat zu studieren und die Schwierigkeiten eventuell mit Gewalt zu regeln. Eine diplomatische Regelung sei indeß unwahrscheinlich.

— Die Blätter melden, in Toulon kamen zwischen aktiven Offizieren und Reserveoffizieren der Landwehr lebhafteste Differenzen vor, wegen der Frage der Einladung zu dem von ersteren anlässlich der russischen Feste projektirten Ball.

Paris, 9. Okt. Wie verlautet, ist der Zustand Lesseps' hoffnungslos.

Amsterdam, 9. Okt. Der Leichnam der Marie Schmitz, deren Ermordung de Jong verdächtigt wird, wurde heute im Amstelsluis gefunden.

Aus Bologna, 5. Okt. wird der „N. Fr. Pr.“ über die Hochwasserkatastrophe in Oberitalien berichtet: Während sich gestern über unserer Stadt ein Gewitter entlud, das 10 Stunden dauerte, barsten in Folge des reisenden Anwachsens des Renostrusses 3 Pfeiler der kaum einen Kilometer vor der Porta San Felice an der Linie Bologna-Florenz gelegenen Eisenbahnbrücke. Etwas höher hinauf, bei Vergato, etwa 40 Kilometer von Bologna entfernt, brachen auf derselben Eisenbahnlinie zwei andere Brücken gänzlich zusammen, und es geht das Gerücht, daß hoch oben auf den Abeninnen bei Porretta ein Gleiches geschehen sei. Rechtzeitig abgeschickte Telegramme an die betreffenden Eisenbahnstationen verhüteten Unheil, indem die Reisenden zwischen Bologna und Florenz den Weg über Faenza nahmen. Vor dem Thore Lame hatten die schnell steigenden Gewässer bei der Ortschaft Bertolia (ungefähr 5 Kilometer von Bologna entfernt) eine Anzahl Bauern überrascht, die einen Teil der Feldfrüchte von den am Ufer des Reno gelegenen Aedern in Sicherheit

bringen wollten und sich nur noch auf die dort vereinzelt stehenden Bäume retten konnten, während die Flut bis auf 4 Meter Höhe stieg und die Bäume zu entwurzeln drohte. Vier Stunden mußten die Aermsten daselbst in Todesangst ausharren, bis aus Bologna das Militär mit Rettungsbooten herbeikam und sie rettete. Einem der Bauern hatte jedoch die Kraft gefehlt, sich so lange in den Ästen seines Baumes festzuhalten, und er war vor den Augen seiner Schicksalsgenossen hinabgestürzt und von den Wellen fortgerissen worden. Vor dem Thore San Isaia, bei Castel Debole und beim Ponte Lungo ging es noch schlimmer zu. Die Häuser liegen daselbst unter dem Niveau des Wassers; die ebenerdigen wurden weggeschwemmt, nachdem die Einwohner sich gerettet, die mehrestöckigen Häuser bis zum 1. Stock überschwemmt. Eine große Schafsheerde, die auf einer hochgelegenen Weide durch das Wasser abgeschnitten worden war, wurde gerettet, indem die Tiere mit Stricken einzeln ans Ufer gezogen wurden. Während dieses Rettungswerkes stürzten zwei Männer ins Wasser, von denen der eine sich mit genauer Not rettete, während der andere, nachdem er 2 Stunden lang, an Baumstämmen und Gesträuch geklammert, mit den Wellen gekämpft hatte, zuletzt von denselben fortgerissen wurde. Der Unglückliche hinterläßt eine zahlreiche Familie. Nicht genug daran, wurde bei Casalechio, vor Porta Saragozza, der Damm bei der Schleuse des Reno weggerissen, wodurch die naheliegenden Häuser in eine solche Gefahr geriethen, daß sie teils ausgeräumt, teils abgetragen werden mußten, bei welcher Arbeit ein Witwer, der ein 3jähriges Töchterchen hinterläßt, erkrankte. Um das Unglück zu vervollständigen, bedroht das Wasser gegenwärtig auch noch die Reismühle, bei Marzabotto, einer Besitzung des Grafen Aria, deren Bestehen Hunderten von Arbeitern Lohn und Brot sicherte. Unter allen Uberschwemmungen, die der Reno bis jetzt verursacht hat, erreicht noch keine die Höhe von 6 Metern 50 Centimetern, wie das diesmal der Fall war.

Catania, 9. Okt. In der Nähe von Catania verhaftete die Schutzwache 3 Räuber nach heftigem Kampfe.

Aus Athen, 5. Okt. wird gemeldet: Die Nachricht von einer verschütteten Stadt bei Laurion beruht auf starker Uebertreibung. Die dortigen antiken Metallfunden und Häuserreste waren bereits 2 Jahre bekannt und von archäologischer Seite besprochen.

Ist es richtig, Kindern Taschengeld zu geben?

Diese sehr wichtige Frage beantwortet eine Leserin der „Deutschen Warte“ folgendermaßen:

Wenn Jemand in Unkenntnis von Geld- und Geldeswert groß geworden ist und ihn erst in den Jahren, in welchen er zur Selbstständigkeit gelangte, die Augen aufgingen über die sehr realen Anforderungen dieses Lebens, so hat er am besten ein Urteil darüber ob diese Unwissenheit ihm zum Besten gereicht hat, oder ob es erzieherlich richtiger gewesen wäre, ihn frühzeitig über obige Begriffe aufzuklären. Die Selbstprüfung erzielt in den meisten Fällen das Resultat, daß es allerdings besser ist, wenn Kinder von einem gewissen Alter an mit dem Werte des Geldes vertraut gemacht und an das Abwägen von Ausgabe und Einnahme zu einander gewöhnt werden.

Dieser Zweck wird nun am Leichtesten und es sei hinzugefügt, auch am harmlosesten

dadurch erreicht, daß man ihnen ein bestimmtes Taschengeld aussetzt und sie dazu anhält, gewisse kleine Ausgaben davon zu bestreiten und über dieselben Buch zu führen.

Bis zu einem gewissen Alter freilich ist es wohlgethan, sie auch in diesem Punkte ganz Kind sein zu lassen; von der Zeit an jedoch, wo sie mit Beginn des Schulunterrichts allmählich den Begriff von Pflichten kennen lernen, die ihnen zu erfüllen obliegt, ist es gut, ihnen auch den Sinn des Geldwertes klar zu machen. Einstweilen in spielerischer Form. Sie erhalten eine Sparbüchse geschenkt, und die Eltern geben in jeder Woche 10 Pfg. hinein. Nach vier Wochen zählt das Kleine nach, es hat 40 Pfg. in seiner Büchse. Dafür kann es ein hübsches Spielzeug kaufen zu Bräderchens Geburtstag. So ungefähr gestaltet sich der Anfang. Späterhin wird erst das Taschengeld erhöht, das Kind erhält wöchentlich schon 40 Pfg., aber es hat dafür bestimmte Ausgaben zu bestreiten: Griffeln, Federn, Bleistifte, Schreibhefte muß es selbst einkaufen und über diese Anschaffungen Buch führen. So lernt es ausgeben, Rechnung legen und sparen zugleich. Im höheren Schulalter erhöht sich das Taschengeld und der Grad des dafür zu Leistenden. „Ich weiß nicht wo das Geld geblieben ist“ diese Aeußerung und Anschauungsweise, die den guten finanziellen Verhältnissen Erwachsener so häufig den Untergang bereitet, muß dem sorgfältig erzogenen Kinde fremd sein. Leonie ist eigentlicher Leute Kind: die Mutter ist Schriftstellerin, der Vater beschäftigt sich mit Nationalökonomie. Die Eltern wollen durch ihre Erziehung etwas ganz Besonderes heranzubilden, sie experimentieren an Leonie. „Du hast nichts, was Du Dir nicht selbst erwirbst!“ spricht der Vater. Leonie erhält für das Staubwischen wöchentlich 20 Pfg., sie muß der Mutter Manuskripte kopieren und bekommt von ihr für die Seite 5 Pfg.; sie zieht auf ihrem Gartenflecken Zwiebeln, Radieschen, Schnittlauch und Peterfilie, welche sie in Mamas Küche verkauft. So verdient sich das Mädchen ihr Taschengeld und sie thut es mit Eifer und freudigem Stolze. Das Experiment der Eltern gelingt, sie wird einmal eine strebsame, kluge und hushälterische Frau werden, die den Wert eigener Arbeit zu schätzen und die Leistungen Anderer zu würdigen weiß.

Diese Erziehungsweise giebt zu denken: „Ich werde doch mit meinem Kinde nicht Schacher treiben!“ können distinguierte Mütter einwenden. Ueberlegt es nur! Seid Ihr denn so gewiß, daß nicht einst Euer Sprößling fremder Leute Brot wird essen müssen? Bei der Unsicherheit der heutigen Lebensverhältnisse sollte jedes auch das vornehmste Kind in irgend einer Beziehung zum Erwerben reif gemacht werden. Almosen nehmen ist bitter, aber arbeiten und dafür bezahlt werden ist nimmermehr beschämend; es ist Leistung und Gegenleistung. Das Selbsterworbene giebt Zuversicht an die eigene Kraft, es spornt zu froher Thätigkeit an und lehrt. Einteilen und Haushalten zehnmal besser als das, was uns mühelos in den Schoß fällt. Ohne Zweifel machen wir unsern Kindern ein Freude damit, wenn sie sich durch diese oder jene kleine Leistung etwas verdienen können; sie mögen das Erworbene nicht für ihre eigenen Bedürfnisse, die ihnen ausschließlich der Eltern Güte gewährt, sondern zu irgend einem lieben Zwecke, sei es zu Geschenken, sei es zu einer Handlung des Wohlthuns verwenden, so fällt für

und der etwas störende Begriff des „Schaherns“ mit unserem Kinde fort.

Vermischtes.

Mit dem früheren Einbruch der Dunkelheit sind die Hausfrauen, vor allem aber die Hausbesitzer, an die Beleuchtung der Hausfluren und Treppen zu erinnern. Ist es schon ein Gebot der Menschenfreundlichkeit und erheischt es die Rücksicht auf die Personen, welche zur Abendzeit die verschiedensten Wohnungen aufzusuchen haben, wie der Postbote, der Zeitungsträger u. für Beleuchtung der Treppen u. zu sorgen, so kann auf der andern Seite eine Unterlassung derselben zu recht unangenehmen Folgen führen, da für jedes aus Nichtbeleuchtung entstandene Unglück der Hauseigentümer rechtlich haftbar gemacht werden kann.

Freiburg, 9. Okt. Eine Weltuhr, ein in seiner Vollkommenheit einzigartiges Kunstwerk, ist in der Ausstellung Schwarzwälder Industrieerzeugnisse der Firma A. Förster u. Cie. im Bursengang ausgestellt. Ein sauber gearbeitetes, hübsches Gehäuse 4,50 Meter breit, 3,60 Meter hoch und 1,24 Meter tief, enthält das in künstlerischer und technischer Beziehung wohl einzig dastehende Kunstwerk. Die Uhr schlägt die Minuten, Viertel- und ganzen Stunden, zeigt die Wochentage, Monate, den Wechsel der Sternbilder u. Jahreszeiten, dreht einen Erdglobus in 24 Stunden um seine Ase und setzt außerdem durch seine mechanischen Verbindungen 70 Figuren und zu verschiedenen Tagesstunden ein Musikwerk in Bewegung. An der Vorderseite unten befinden sich 12 Figuren, die menschlichen Lebensalter vom Kinde bis zum 100jährigen Greis vorstellend. „Früh Morgens wenn die Hähne kräh'n,“ bläst die Musik morgens 5 Uhr und man sieht die Arbeiter ausziehen zu des Tages Arbeit; um 8 Uhr setzt der Mäxner der Dorfkirche die Thurmglöck in Bewegung und aus der heraus wandeln die Leute zur Kirche, wo man dann einen Choral spielen hört. Mittags 12 Uhr wird wieder ein Stück geblasen; abends 7 Uhr ertönt das Lied: „Still ruht der See“ und die Arbeiter wandern nach

Hause. Um 9 Uhr erfolgt ein musikalischer Nachtgruß und von 10—12 Uhr erscheint bei jedem Stundenschlag der Dorfnachtwächter, eine ganz gelungene Figur und bläst die Stunden. Nachts 12 Uhr bläst der Trompeter die bekannten Trompeteranfaren aus „Aida“; ferner kommen oben rechts und links sauber gearbeitete bewegliche Bilder, Szenen aus dem Leben Wilhelm Tell's darstellend, zur Erscheinung. Ganz oben befindet sich die Firma der Eigentümer: Schlenker und Galler in Schwennigen (Württ.) Am 25. Dezember erscheint an deren Stelle ein anmutiges Weihnachtsbild und zu Neujahr ein fröhlicher Neujahrsgruß. Das ganze ist ein Riesenerwerk menschlichen Sinns und unermüdblichen Schaffens und Strebens und repräsentiert 13 Arbeitsjahre eines Mannes. Um den verhältnismäßig nicht zu hohen Preis von 25,000 Mk steht das Werk dem Verkauf aus.

Der bekannte Wetterprophet Falb prophezeit einen ziemlich feuchten Oktober. Nach seiner Ansicht wird die Sonnensinntheit vom 9. Oktober verstärkte Niederschläge herbeiführen, womit auch Nordlichter und Erdbeben verbunden sein dürften; auch die um den 17. Okt. eintretenden äquatorialen Strömungen dürften nach Falbs Ansicht eine Zunahme der Niederschläge im Gefolge haben.

Ein findiger Amerikaner schlägt ein anderes Gefängnisystem vor, und zwar sollen die inneren Wände der Zellen aus eisernen hohlen Röhren, durch welche Wasser unter hohem Druck strömt, gebildet werden. Bei jedem Versuch, einen Gitterstab durchzuheilen, oder Schlösser und Thüren zu erbrechen, tritt Wasser aus den Röhren und der geringste Wasserverlust wird durch einen im Wachtlokal befindlichen Alarmapparat der Wachtmannschaft angezeigt. Im Winter sollen die Röhre mit warmen Wasser gefüllt und auf diese Weise die Zellen geheizt werden. Die Verbrecherei, in der sich manche Spezialitäten für das Ausbrechen aus Gefängnissen befinden, wird nicht sehr erfreut sein von dieser Thätigkeit eines amerikanischen Erfinders, denn damit dürfte dem Handwerk endgiltig ein Ende bereitet sein — vorausgesetzt natürlich, daß die Erfindung sich bewährt und

zur Ausführung gelangt, was vorläufig noch nicht feststeht.

Herbst- und Marktberichte.

Stuttgart, 9. Okt. Wilhelmsplatz: 16000 Ztr. württ. Mostobst, Preis per Ztr. 3.20—3.50 Mk., 9. Okt. Zufuhr am Güterbahnhof: 88 Waggon Mostobst (9 württ., 12 bayr., 47 hess., 2 östr., 18 Schweiz.) — 17600 Ztr. Preis per Waggon 480—550 Mk. per Ztr. 2 Mk. 50 Pfg., bis 2 Mk. 90 Pfg.

Stuttgart, 9. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt). Zufuhr am Leonhardsplatz: 600 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 3 Mk. — bis 3 Mk. 30 Pfg. — Zufuhr am Marktplatz: 5200 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 18—20 Mk.

Canstatt, Fellbach, 9. Okt. Mittelgewächs 150—165 Mk. f. 3 Hkt., Bergwein 190—200 Mk. f. 3 Hekt., Lese in vollem Gange, Verkauf gut.

Heilbronn, 9. Okt. Preise steigend, Trollinger 187—200 Mk. f. 3 Hkt., Weißweine 135—160 Mk.

Beilstein, 8. Okt. Außer Gesellschaftswein nichts mehr feil, Preise gestiegen bis auf 135 Mk.

Großbottwar, 8. Okt. 150—160—165 Mk. f. 3 Hekt., Alles verkauft.

Helfenberg, 9. Okt. Heute wurde mit der Frühlese in den herrschaftlichen Weinbergen begonnen, die allgem. Lese wird sich daran anschließen. Bei dem herrlichen Stand der Trauben verspricht die Güte eine hervorragende zu werden.

Cheviot und Loden à M. 1.75 pr. Meter.
Belour u. Kammgarn à M. 2.35 pr. Meter.

nadelfertig ca. 14 cm. breit versenden in einzelnen Metern an Jedermann. Erstes Deutschs Tuchausstellungsgeschäft.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt.
Muster bereitwilligst franko ins Haus.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Calmbach.

Gasthaus z. „Hirsch“



Ueber die Kirchweih und zugleich zur
Einweihung meines neuen Saales

findet **Sonntags u. Montags**

Tanz-Unterhaltung

bei gut besetzter **Ettlinger Militär-Musik** statt, zu deren zahlreichem Besuch höfl. einladet

Gottfr. Walter

z. „Hirsch.“

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Die Verkündigung der Feuerpolizeiverordnung, der Waldfeuerordnung und der Lokalfireuerlöschordnung findet am

Montag den 16. d. Mts.,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf hiesigem Rathaus statt.

Den 10. Oktober 1893.

Stadtschultheißenamt
Bäzner.

Nürnberger Spielwaren!

Puppen, Schmuck- und Kurzwaren, Gebrauchs- und Zugartikel, Christbaumschmuck. — Größte Auswahl von **Neuheiten** in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste frei, nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Pfälzer-Zwiebel

prima, haltbare Ware, empfiehlt

Wilh. Treiber, Korbmacher.



Wildbad.

Eduard Armbruster
A 75 Hauptstrasse A 75

— Neu eingetroffen: —

Eine grosse Partie
Kindermäntel à Mk. 3.—



Danksagung.

Für die uns während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders bewiesene Teilnahme, für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, auch seinen lieben Kameraden und Kameradinnen, für die trostreichen Worte des Hrn. Vitaris, für den erhebenden Gesang des geehrten Liederchranzes, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Wildbad, 10. Okt. 1893.
Familie Wendel.

 **Neuer Wein.** 

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon badischer Oberländer ein. Derselbe kann zu Mk. 100.— und 105.— per Eimer abgegeben werden. Bestellungen sind jetzt schon erwünscht, ebenso auch auf Pfälzer.

Chr. Kempf.

Eine Agentur

die täglich 10—20 Mk. einbringt, wird soliden und tüchtigen Personen ohne Berufsunterschied angeboten. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Offerten unter N. G. 44 an **Nudolf Wosje** in **Stuttgart** zur Weiterbeförderung erbeten.

Meine Ausstellung
in
Modell-Hüten
(deutsche, Pariser und Wiener Originale)

ist eröffnet, was ich ergebenst anzeige.

Solche ist mit mehr als 100 feinen, eleganten Modellen, ausschließlich nur Originale der ersten Ateliers ausgestattet und bietet somit eine Auswahl, wie solche keine Großstadt oder sonstige Konkurrenz bietet.

In **Modell-Copieen** in billigen Preislagen halte während der ganzen Saison große Auswahl.

Ferd. Raabenberger,
Pforzheim, Leopoldplatz 50.

**Saben Sie
Sommersprossen?**

Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — So gebrauchen Sie: **Bergmann's Elixiermilch-Seife** (mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“) von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** à Stück 50 Pf. bei Apoth. Dr. **Wetzger.**



Krimmels selbst erfundenen und erzeugten **Lungen-Balsam** und **Susten-Brustbonbons** in Probe-Packeten à 10, 20 und 40 Pfg. auch **Krimmels Lungen-Syrup** in Flaschen à 50 Pfennig incl. Flaschen, empfiehlt jedem Lungen-, Husten- und Brustleidenden aufs wärmste. Verkaufsstellen überall, auch Apotheken sowie in Wildbad in der Apotheke, bei **Bechtle, Schmid** und **Hammer** und in **Calmbach** bei **Locher.** Zeugnisse für vollständige Erfolge stehen zu Diensten.

**Mariazeller
Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebener Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Eobrennen, übermäßige Schleimproduction, Galdsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartseligkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Wildbad** bei Apotheker **Dr. Wetzger.**

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager

William Lübeck in **Altona** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für **60 Pfg.** das Pfd. vorzüglich gute Sorte **M. 1.25** „ „ **Prima Halbdown** nur **M. 1.60** u. **2 M.** reiner Flaum nur **M. 2.50** u. **3 M.** Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30 und 40 M. 2schläfig 30, 40 45 u. 50 M.

Fleisch-Extract **MAGGI**  in einzelnen Portionen zu 12 Pfg. **Gust. Hammer.**

empfehlen bestens

